

bericht für 1936. Der Bereich der „sozialen Fürsorge“ wurde entscheidend ausgebaut durch Wirtschaftsbeihilfen zu Weihnachten, die anfangs 60%, später mindestens 75% des Lohnes oder Gehaltes ausmachten, durch Ehestandsbeihilfen für weibliche Beschäftigte beim Ausscheiden durch Heirat, durch Vorschüsse zur Beschaffung von Kohlen und Kleidung, Weiterzahlung von Löhnen und Gehältern bei Einberufungen zu Schulungskursen der Partei und zu militärischen Übungen sowie durch Förderung des Baues von Eigenheimen mit Hilfe zinsgünstiger Arbeitgeberdarlehen. Kampagnen wie „Schönheit der Arbeit“ sollten der Verbesserung der Arbeitsbedingungen dienen, Freizeitprogramme der „NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude“ (KdF) hatten den Zweck, auch bei den Beschäftigten der VSE das Gefühl einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage nach der Rückgliederung ins Deutsche Reich zu verstärken.

Die genannten sozialen Maßnahmen wurden geschickt unterstützt durch den propagandistischen Apparat der NSDAP und ihrer Unterorganisationen und versperren vielen Menschen den Blick auf die spätestens seit 1936 offen auf einen Angriffskrieg ausgerichteten wirtschaftlichen Aktivitäten Hitlers. So verdrängte ein allgemeiner Lohn- und Preisstopp ab 26. November 1936 auch im Bewußtsein der Bevölkerung die Tatsache, daß die Löhne auf Jahre hinaus eingefroren blieben. Knapp 60 Pfg./h betrug z. B. der Ecklohn für einen Monteur von 1936 bis 1945<sup>47</sup>. Verbesserungen in Form von Zuschlägen stellten sich erst mit den Auswirkungen der durch den Westwallbau einsetzenden Sonderkonjunktur ab 1938 und später aufgrund kriegsbedingter wirtschaftlicher Expansion ein.

#### d) Die VSE im letzten Friedensjahr 1938

Die Bestrebungen zur Vereinheitlichung der Elektrizitätsversorgung im Gau Saarpfalz führten wiederholt zu umfangreichen Untersuchungen über die betroffenen Unternehmen (vgl. Kap. V.5.). Einer solchen Erhebung verdanken wir eine recht genaue Beschreibung der Versorgungstätigkeit und -anlagen der VSE Ende des Jahres 1938<sup>48</sup>. Letztmals vor dem Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde das Unternehmen umfassend dokumentiert, worauf ausführlicher eingegangen werden soll.

Das Versorgungsgebiet der VSE hatte 1938 einen Flächeninhalt von 1.055,63 qkm und eine Einwohnerzahl von 457.933. Die Abnahme verteilte sich auf den Betriebsbezirk Saarbrücken mit 32 A-Gemeinden (221.772 Einwohner) und 52 B-Gemeinden (89.225 Einwohner) sowie den Betriebsbezirk Saarlouis mit drei A-Gemeinden (50.284 Einwohner) und 70 B-Gemeinden (96.652 Einwohner). In der Langemarkstr. 19 in Saarbrücken befand sich das Hauptverwaltungsgebäude, in dem neben der kaufmännischen die technische Verwaltung eingerichtet war. Außerdem war in Saarbrücken die Bauabteilung untergebracht, die alle Neuanlagen im gesamten Versorgungsgebiet der VSE projektierte und ihren Bau beaufsichtigte. Nach Fertigstellung gingen die von der Bauabteilung erstellten Anlagen in die Verantwortung der Betriebsbezirke über. Ebenfalls in Saarbrücken befand sich die Abnahmeabteilung, die mit ihrem Personal einmal die Abnahme sämtlicher neuer Hausinstallationen vornahm und zum anderen eine Re-

<sup>47</sup> Tarifordnung für die Angestelltengefolgschaft und für die Monteurgefolgschaft der VSE ab 01.04.1935 (VSE-AHV).

<sup>48</sup> Vgl. VSE-AHV, o.D., unsigniert.